



Suni e.V.
c/o B. Scharfbillig
Clara-Viebig-Str.11,
54294 Trier
+49 (0) 1577 310 6325
kontakt@suni-ev.de
www.suni-ev.de

Zwischen Partyhaus und Kolonialgeschichte: Was das Trierer Ex-Haus mit der Omaheke in Namibia verbindet

von Barbara Scharfbillig, Patricia Ndjavera, Tjinouhona Tjipura & Lisa Niemann
mit Unterstützung von Charles Tjatindi
16.7.2025

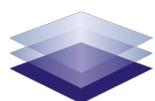
Das Ex-Haus in Trier ist für viele Menschen vor allem als Jugendkulturhaus bekannt, in dem seit den 1970er-Jahren bis in die späten 2010er gefeiert wurde. Weniger bekannt ist jedoch, dass dieses Gebäude auch in enger Verbindung mit der deutschen Kolonialgeschichte in Namibia steht. Hinweise auf diese Vergangenheit finden sich vor Ort keine – weder Plaketten noch Inschriften erinnern an den Zusammenhang zwischen dem Ex-Haus und dem ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts.

Namibia – ein Land im südlichen Afrika, geprägt von der Kalahari und der Namib, jener Wüste, die ihm seinen Namen gab. Das Gebiet des heutigen Namibia war von 1884 bis 1915 deutsche Kolonie. Wie in vielen Kolonien begann die Landerwerbung mit einem Schwindel: dem Meilen-Schwindel. Der Tabakhändler Adolf Lüderitz wollte ein Stück Land an der Küste des südlichen Afrikas erwerben. Sein Beauftragter verhandelte mit !Khorebeb-||Naixab, der auch Josef Fredericks II genannt wurde, dem damaligen Kaptein der !Aman, Bethanien Orlam, und schloss mit ihm zwei schriftliche Kaufverträge.

Im zweiten Vertrag stand auf Kapholländisch „tuintig geografise Meilen¹“. Das bedeutet „zwanzig geographische Meilen“. Im südlichen Afrika rechnete man jedoch mit englischen Meilen von 1,6 km. Die deutsche geographische Meile dagegen ist 7,4 km lang.

Sowohl Lüderitz als auch der unterzeichnende Zeuge, ein rheinischer Missionar, wussten, dass Fredericks davon ausging, es handele sich um englische Meilen. Als Fredericks sich schließlich der Größe des von ihm verkauften Landes bewusst wurde, beschwerte er sich bei der deutschen Reichsregierung. 1887 zweifelte sogar die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes an der Gültigkeit des Vertrages. Trotzdem entstand so das erste Protektorat an der südwestafrikanischen Küste. Der Kaufmann Lüderitz nannte unterdessen die erste Hafensiedlung nach sich selbst: Lüderitzbucht.

¹ Deutsche Kolonialgesellschaft (DKG) - Koloniales Bildarchiv, Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Vertrag zwischen Josef David Frederiks (Nama-Kapitän von Bethanien) und Heinrich Vogelsang (Vertreter von Adolf Lüderitz) vom 25. August 1883. Abschrift ad II. 38697/83, Seite 1



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Qualitätssiegel für
Rheinland-Pfalz und Saarland



Es folgten weitere Landnahmen. Bald stand ein Gebiet, größer als das gesamte Deutsche Reich, unter „Schutz“ und wurde von der sogenannten „kaiserlichen Schutztruppe“ besetzt. So entstand Deutsch-Südwestafrika.

Das Ex-Haus in Trier war ursprünglich ein Kloster aus dem 7. Jahrhundert und seit 1815 Sitz des Trierer Divisionskommandeurs. Offizieren ab dem Rang eines Generalleutnants stand in Preußen, zu dem Trier damals gehörte, die Anrede „Exzellenz“ zu. Die ursprünglich umgangssprachliche Bezeichnung „Exzellenzhaus“ fand dann irgendwann Eingang in den offiziellen Sprachgebrauch. Im Ex-Haus gastierte also das Militär.

Hier saß im Mai 1904 der Divisionskommandeur **Lothar von Trotha**. Er war bereits Kommandeur der Schutztruppe in Ostafrika gewesen, hatte in China als Kommandeur seine Brutalität bewiesen und sich einen zweifelhaften Ruf erworben. Genau deshalb wurde er ausgesucht: um den „Aufstand“ in Deutsch-Südwestafrika niederzuschlagen. Hier in Trier erhielt er das Kommando der Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika und reiste nach Namibia. In seinem Tagebuch steht: „Meine Abreise in Trier war überwältigend.“²

In Namibia kämpfte von Trotha zunächst gegen die OvaHerero. Sein erster Gegenspieler war Samuel Maherero. Dieser hatte lange mit den deutschen Invasoren zusammengearbeitet, um die Situation der OvaHerero in der Kolonie zu verbessern, und sogar seinen Sohn nach Deutschland geschickt, damit dieser mit dem deutschen Kaiser sprechen konnte – aber ohne Erfolg. Nach andauernden Übergriffen deutscher Soldaten erklärte er mit seinen Gefolgsleuten dem Deutschen Kaiserreich den Krieg.

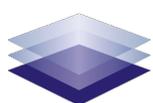
Von Trotha machte keinen Hehl daraus, dass es sein Ziel war, die OvaHerero komplett zu vernichten. Diese hatten sich im August 1904 mit Familien, Vieh und Hausrat am Waterberg versammelt. Die Schutztruppler kesselten sie ein und beschossen sie mit Artillerie. Ein Großteil wurde getötet. Die Überlebenden wurden überwiegend in die Omaheke getrieben. Von Trotha erließ dort am 2. Oktober 1904 seinen berüchtigten Vernichtungsbefehl, in dem er die Tötung aller OvaHerero – auch von Frauen und Kindern – anordnete. Zehntausende Menschen starben in der Omaheke an Durst, Hunger oder Krankheiten, andere wurden erschossen. Nach dem Widerruf des Befehls durch Berlin wurden Überlebende in Konzentrationslager, unter anderem auf der Haifischinsel gegenüber der Stadt Lüderitzbucht, deportiert. Dort starben sie zu Tausenden durch Zwangsarbeit, Hunger und Krankheiten.

Der Völkermord an den OvaHerero und OvaMbanderu markierte nicht das Ende, sondern den Beginn systematischer Kolonialverbrechen in Deutsch-Südwestafrika. In den folgenden Jahren wurden auch die Nama – darunter Orlam, Afrikaaner, Witboois und andere – sowie Damara und San enteignet, versklavt, interniert und ermordet.

Diese Verbrechen wirken bis heute nach: Viele Nachkommen der Betroffenen in Namibia leben weiterhin mit den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen der Kolonialzeit. In Deutschland jedoch ist die Erinnerung daran in der breiten Gesellschaft oft gering ausgeprägt – auch in Trier.

Seit 2015 verhandeln die Regierungen Deutschlands und Namibias über eine politische Aufarbeitung. Kritisiert wird, dass Opferverbände und Vertreter:innen der Zivilgesellschaft bislang nicht ausreichend in diesen Prozess einbezogen wurden. Erst unter wachsendem Druck von Nichtregierungsorganisationen sowie Sonderberichterstattungen der Vereinten Nationen sagten beide Regierungen zu, die Beteiligung der Zivilgesellschaft stärker zu berücksichtigen.

² Häußler, M & A. Eckl (2024) *Lothar von Trotha in Deutsch-Südwestafrika, 1904-1905*, Band 1: Das Tagebuch. Berlin/Boston, S.15



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Qualitätssiegel für
Rheinland-Pfalz und Saarland



Das Ex-Haus in Trier, dessen Fassade heute verfällt und dessen Nutzungsplan weiterhin einen Investor sucht, steht damit nicht nur für eine lokale Erinnerungskultur als Jugendkulturhaus, sondern zugleich für ein historisches Kapitel, das eng mit den Verbrechen des deutschen Kolonialismus in Namibia verbunden ist. Ein bewussterer Umgang mit dieser Vergangenheit könnte dazu beitragen, die kolonialen Verstrickungen Triers sichtbar zu machen.

Suni e.V., der sowohl in Trier als auch in der Omaheke aktiv ist, engagiert sich bereits intensiv in diesem Bereich. Als einziger deutsch-namibischer Verein ist Suni e.V. als Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Rheinland-Pfalz und im Saarland zertifiziert. Dazu gehört auch, globale Ungleichheiten sichtbar zu machen und kritisch zu reflektieren. Zu den Aktivitäten zählen Fachkräfteaustausche und Bildungsarbeit. Schulen in der Region können deutsche und namibische Referent:innen einladen, um mehr über die deutsch-namibische Kolonialgeschichte zu erfahren.

Seit 2024 beteiligen sich die Ehrenamtlichen zudem gemeinsam mit der Afrikanischen Community Trier e.V., der Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier e.V. und der Universität Trier an der Gestaltung eines postkolonialen Stadtrundgangs – mit dem Ex-Haus als Startpunkt.

Die Vergangenheit lässt sich nicht ungeschehen machen – doch die Zukunft kann gemeinsam gestaltet werden, in Trier ebenso wie in der Omaheke.

Literatur (Auszug)

Gewald, J. B. (1994). The great General of the Kaiser. In: *Botswana Notes And Records*, 26, 67-76.

Gewald, J.-B. (1999) *Herero Heroes, A Socio-political History of the Herero of Namibia, 1890-1923*. Ohio: Ohio University Press

Häussler, M & A. Eckl (2024) *Lothar von Trotha in Deutsch-Südwestafrika, 1904-1905*, Band 1: Das Tagebuch. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH

Klein, T. & F.Schumacher (Hg.) (2006) *Kolonialkriege, Militärische Gewalt im Zeichen des Imperialismus*. Hamburg: Hamburger Edition

Köbler, R. (2015) *Namibia and Germany: negotiating the past*. Windhoek: University of Namibia Press

Kuß, S. (2010) *Deutsches Militär auf kolonialen Kriegsschauplätzen. Eskalation von Gewalt zu Beginn des 20. Jahrhunderts*. Berlin: Ch. Links Verlag

Melber, H. (2014) *Understanding Namibia*. London: Hurst; Kapstadt: Jacana Media; New York: Oxford University Press

Melber, H. & Köbler, R. (2017) *Völkermord – und was dann? Die Politik deutsch-namibischer Vergangenheitsbearbeitung*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.

Melber, H. & Geiger, W. (eds.) (2021) *Kritik des deutschen Kolonialismus. Postkoloniale Sicht auf Erinnerung und Geschichtsvermittlung*. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.

Melber, H. (2024) *The Long Shadow of German Colonialism. Amnesia, Denialism and Revisionism*. London: Hurst.

Zimmerer, J. (2003) Krieg, KZ und Völkermord in Südwestafrika. Der erste deutsche Genozid. In: Zimmerer, Jürgen & Joachim Zeller (Hrsg.): *Völkermord in Deutsch-Südwestafrika. Der Kolonialkrieg (1904-1908) in Namibia und seine Folgen*. Berlin, S. 45-63



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Qualitätssiegel für
Rheinland-Pfalz und Saarland